



" DIE LÜCKENKNÜLLERKIDS "

GESCHICHTEN
AUS EVERYWEN
VON
OMAR SHERIFF



DER AUFSTAND DER DOSEN
Band 1, Teil II, Kapitel 1
WIEDER AN LAND



**Der Aufstand der Dosen
Der fliegende Dosendampfer**

**Kapitel 1
Wieder an Land**

Inhaltsverzeichnis

DER AUFSTAND DER DOSEN Band 1

TEIL I DIE WINDHOSE

1. Der Aufbruch (Die Blume des Strär)
2. Die Geschichte des Kapitän
3. Kathy Kas Geschichte
4. Die Geschichte des Pullovers
5. Die Geschichte der Kids
6. Der geheimnisvolle Dosendampfer
7. Das Kind ist fort.

TEIL II DER FLIEGENDE DOSENDAMPFER

1. Wieder an Land
2. Am Vorabend der ungewöhnlichen Ostersteinspaltung
3. Abends im Hafen
4. Überraschung, Überraschung
5. Blinde Passagiere
6. Die Fachwelt überlegt
7. Der einzelne Indianer

TEIL III DOLORES

1. Das Treffen am Fischerberg
2. Madame Klamm kommt an
3. Feinde und Vogel-Fau
4. Die Quaderatur der Zylinder
5. Der Lösung ganz nahe
6. Die Krakauer gehn kraxeln
7. Dolores lernt

Epilog

DER AUFSTAND DER DOSEN Band 2

Teil I VORWÄRTS - RÜCKWÄRTS

Prolog: der zitternde Tisch

1. Unten durch und oben drüber
2. Ess-Dur: eine runde Sache
3. Mr Musch räumt auf
4. Elektrostatisch-telepathisch
5. ... weiter ... dank Koronation
6. Wurmlöcher im Regenbogen + LG Otts verlorenes O
7. Ist der Baum zu schwer?

Teil II TEMPO

1. Im Schallball
2. halbtrocken in die Zielgerade
3. zweimal ins Schwarze

seit 2008
Stand 2016

Fortsetzung folgt

Der Aufstand der Dosen

Bd 1, Teil II

Kapitel 1. Wieder an Land.

Auf der ULA-Party war ein Fremder, Ganz Ohr, mit einem Hochleistungs-Mikrophon nahm er dort Geräusche auf, er interviewt auch den Kapitän, der gerade die Geschichte von Inneren Kind erzählt und zum Ende kommt.

Die Ula-Party löst sich auf, es ist 4 Uhr morgens, während man aufbricht, taucht Ronny B Bar auf, der auch eine bewegte Zeit hinter sich hat, seit dem falschen Osterstein, der ein Ei war.

Es hat sich alles zu seinen Gunsten gewendet, der Oberbürgermeister ist begeistert von ihm, von Werner Wer wird ein Fahndungsbild gezeichnet, RBB holt noch in derselben Nacht einen neuen Osterstein.

Wovon er nichts ahnt, ist, dass in dem Riesenei, ein Riesenkücken steckte, Dolores, das sich in seinen Anblick unsterblich verliebt hat und ihn nun auf Schritt und Tritt heimlich verfolgt. Es hilft beim Verladen des Ostersteins, ohne das RBB es merkt.

Ein Problem ist noch nicht gelöst. Mumar muss her, nur er kann den Osterstein spalten. Aber wo steckt er?

Das andere Problem, wann der exakte Spalttag wäre, wird mit Hilfe von Dr. Dr. Snatch gelöst, der sein Bergobservatorium auf den Marktplatz fährt, wo mittlerweile der neue Osterstein aufgestellt wurde.

Der Spalttag liegt, so sagt die Beobachtung der Sterne über Everywen, zwischen Donnerstag und Freitag.

Beschwingt geht RBB zum Hafen. Dort gibt er dem davoneilenden Ganz Ohr ein Interview, wobei auch ein scharfer Polizeipfiff mitgeschnitten wird. Der Staatsstiefel ist unzufrieden, weil im Hafen totale Unordnung herrscht, das Boot von DLW parkt falsch, und überhaupt.

RBB versucht zu vermitteln, erklärt das Boot auf den Gurken zum Kunstwerk, was freilich mit Zurückhaltung aufgenommen wird, DLW möchte sein Boot weiterhin wie ein normales Boot benutzen können.

Glücklicherweise hat RBB Mumar gefunden, und der gewohnten Ostersteinspaltung steht nichts mehr im Wege.

Unter den Anwesenden befinden sich auch Vulkana und Woo-Fi, die nachts nicht schlafen konnten, die Musik der School-is-out-Party war sehr laut, aber vor allem war es ihr Beziehungskummer, der sie nicht schlafen ließ. Nachdem sie die Kids von der Schule abgeholt hatten, waren sie noch einmal beim Wahrhole-Building gewesen, Woo-Fi wollte sehen, ob die Geschenke, die ihm die Kids gemacht hatten, formularfähig gewesen wären, aber das Haus war seltsamerweise geschlossen gewesen.

Die Schlaflosigkeit trieb sie in den Hafen. Ros Kneipe, das Linda, war noch offen. Sie laden jetzt RBB und die Boots-Besatzung ins Linda ein, wo vorher schon Ganz Ohr eingekehrt war und mit Babsy angebandelt hatte. Er hinterließ ihr seine Karte und eine Einladung, auf die vollkommene Insel zu kommen, wo sie als Fachkraft gebraucht würde und ihre Fähigkeiten richtig zur Geltung kämen. Hier im Linda würde sie damit gerade Capuccino zum Aufschäumen bringen.

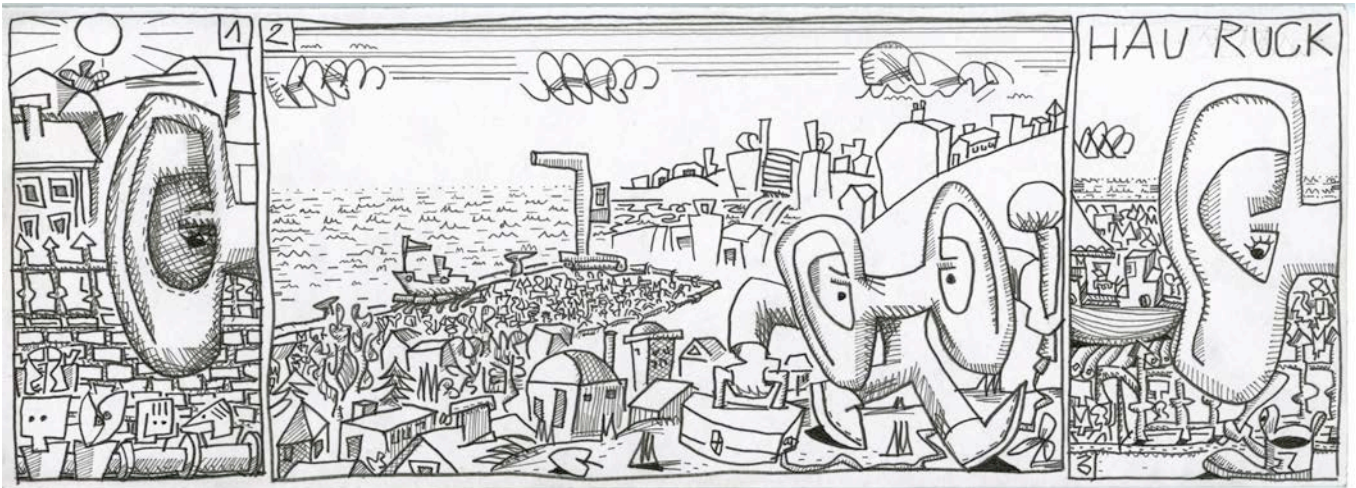
Das Lokal füllt sich wieder, man spricht über die Party, über die Osterstein-Spaltung und der Zeitungsbote bringt die Zeitung.

Der Spalttag steht fest. Alle sind begeistert und froher Erwartung.

RBB, der Strär, Mumar, der Kapitän, der Alte Knochen und Randvoll Schmerz gehen in den Hafen zurück, ein letzter Versuch, das Boot ins Wasser zurückzubefördern, klappt, wider Erwarten, das liegt an Dolores, die heimlich hilft und dabei ein Stück der Bootsumrandung in den Klauen behält.

Der Kapitän, Randvoll Schmerz und der Alte Knochen bleiben an Bord, bevor sie sich schlafen legen, beschließen sie, sich noch einmal auf die Suche nach dem Inneren Kind zu machen.

Fortsetzung folgt

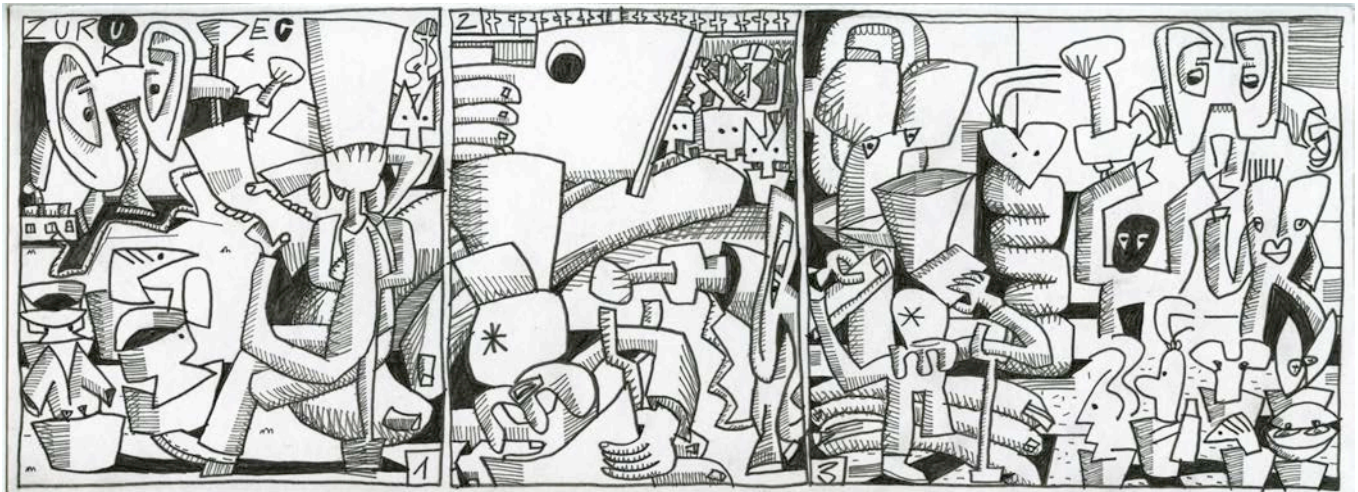


1. Was für eine Nacht! Oder sollte man sagen: Was für ein Tag! In diesem Fall gilt beides. Aber das haben die Everywener jetzt hinter sich. Ein gemeinsamer sonniger Morgen umfasst die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ula-Party. Man trinkt jetzt Kaffee und kann zuhören, wie der Kapitän Duss Lehmgeht Walter seinen Seemannsgarn spinnt. Man ist ganz Ohr. Wie das so ist bei langen Parties, die bis in den Morgen

gehen: Da stellt sich ein Gefühl der Zeitlosigkeit ein. Nichts drängt mehr. Jedes Wort, jedes Gefühl, jeder Gedanke ist ein Schlüssel zur weiten Welt, die direkt vor Deinen Zehenspitzen beginnt. Man muss gar nicht weit fahren. Nur einer hat es eilig. Ganz Ohr.

Er sieht angestrengt aus. Offenbar hatte er nicht mitgefeiert, sondern musste arbeiten. Aber was ist seine Aufgabe gewesen? Auch der

Staatsstiefel, den wir im letzten Bild sehen, hat Fragen. Er spricht mit jemandem, wir können aber nicht sehen, mit wem. Vom Landeplatz her ertönt der Ruf: Hau ruck! Ach ja, das Schiff sollte wieder ins Wasser. Aber obwohl so viele Helfer auf dem Platz sind, ist das vorerst unmöglich. Der Boden ist durch die zermantschten Gurken ganz glitschig geworden.



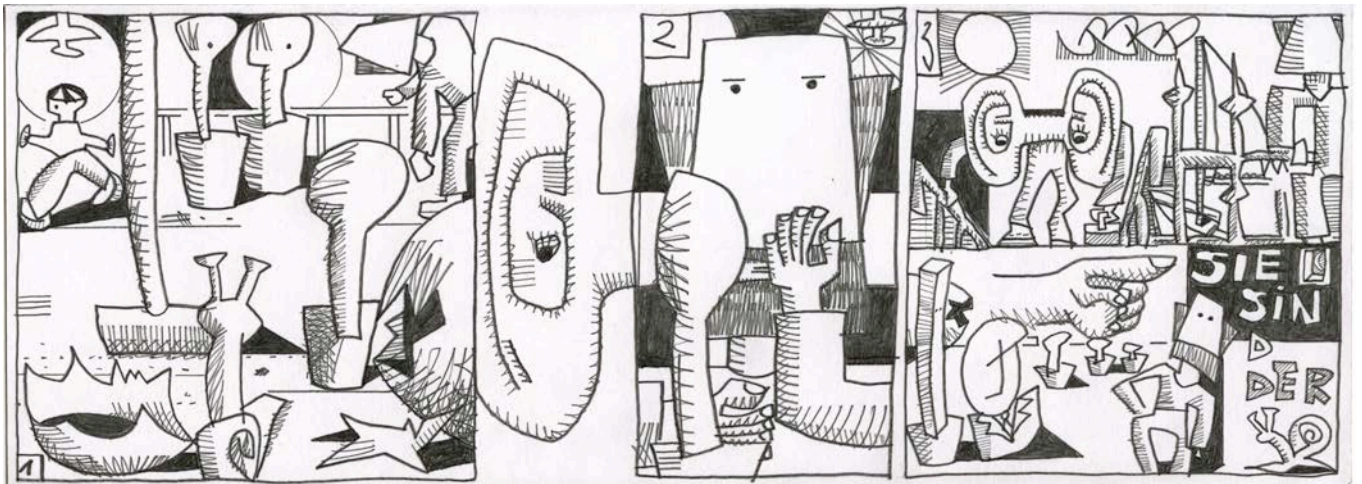
2. Noch mal zwei Stunden zurück! Warum sieht Hornbostel Ganz Ohr so abgespannt aus, während alle anderen Party-Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen entspannten Eindruck machen? Genau weiß man das nicht, aber soviel kann man sehen, wenn man etwas zurückblättert, das er damit beschäftigt war, Tonbandaufnahmen zu machen. Man weiß nicht, wo er herkam, plötzlich war er da. Der Kapitän hatte nichts dagegen, auf Band aufgenommen zu werden. Auch die Frage, ob das Seemannsgarn wäre, was der Kapitän erzählte, war für den Kapitän in Ordnung, ja, das wäre Seemannsgarn, seine Zuhörer fanden, dass dies Seemannsgarn von bester Qualität wäre, und als Ganz-Ohr wissen

wollte, ob man dazu auch „Geschichten der Windrose“ sagen könnte, staunte der Kapitän nur darüber, dass ihm das nicht schon selber eingefallen war. Niemandem fiel auf, wie gut sich Windrose auf Dose und Windhose reimte. Und wir wissen doch, dass manche Reime einfach kein Zufall sein können. Aufgepasst, hier könnte sich etwas zusammenreimen! Im Sinne von Zusammenbrauen. Wo ist denn der Strär, der für diese Dinge ein feines Ohr hat? Seht Ihr das Ohr links oben im letzten Bild. Ist das vom Strär? Von Ganz Ohr kann es nicht sein. Die Party ist zu Ende. Der Kapitän schiebt den Brief des Inneren Kindes wieder unter seinen Hut. War das wirklich alles wahr? Fragen die Kids.



3. Jetzt sind wir gleich wieder beim ersten Bilderstreifen angekommen. Viele Party-Teilnehmer verlassen den Platz. Auf der Treppe gibt es Gedränge. Der Staatsstiefel kämpft sich nach unten durch. Er muss nach dem Rechten sehen. Alle gehen! Und wer räumt auf? Hier-Soll-Es-Schön-Sein, der schlechte Erfahrungen mit den Staatsstiefeln gemacht hat, duckt sich, aber der Staatsstiefel hat seinen Arm mit dem Knüppel nur gehoben, um den Jungen unten durchzulassen. Links oben im Bild taucht wieder das unbekannte Ohr auf. Im dritten Bild erkennen wir, wem es gehört. Ronny B. Bar. Seht Ihr auch, woran man das erkennt? Der ist ja sehr früh auf den Beinen. Das letzte Mal haben wir ihn im Rathaus gese-

hen, als die Osterstein-Öffnung missglückte, die er vornehmen wollte. Was ist seitdem geschehen? Ostern ist gleich und ein neuer Osterstein müsste besorgt werden. Von der Anlegestelle her hört man die Stimme des Staatsstiefels: Und wer sorgt dafür, dass das Boot wieder ins Wasser kommt? Hier parkt es falsch. Das ist verboten! Der Alte Knochen würde es ja sogar alleine machen, aber der Boden ist durch das Gurkenmus viel zu glitschig dafür. Es müsste erst einmal gründlich geputzt werden. Aber ist das seine Aufgabe? Ganz Ohr bricht auf. Da ist doch Mumar! Ruft Ronny B. Bar und kann es gar nicht fassen. Rufen ist zu schwach ausgedrückt. Ronny schreit. Es ist der Schrei der Erleichterung.



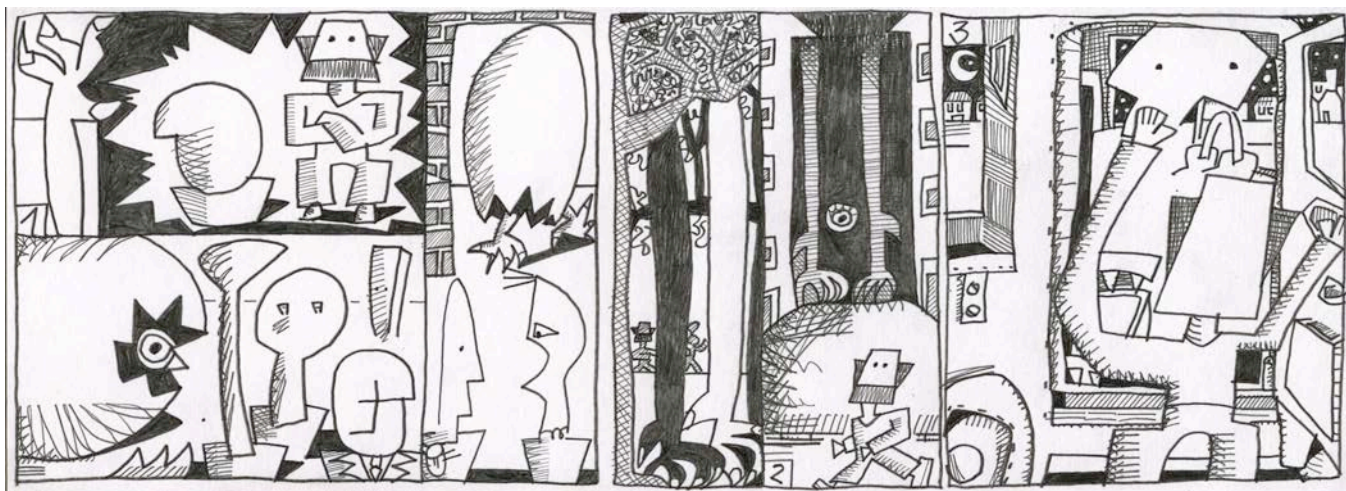
4. Ronnys Ohr hat eine kleine Falte über dem Ohr-läppchen. Darin unterscheidet es sich von Ganz Ohrs Ohr. Warum nun dieser Schrei der Erleichterung? Ihr erinnert Euch noch an den Tumult im Rathaus, als sich Ronny B. Bar von Werner Wer provoziert fühlte und mit dem Hammer auf den Osterstein einschlug, der sich dann als Ei herausstellt. Werner Wer verhielt sich wie immer absolut souverän, alles schien für ihn wunschgemäß zu verlaufen, nichts konnte ihn irritieren und aus der Ruhe bringen. Schon hatte er den großen Sitzungssaal wieder verlassen, als allen klar wurde, dass Ronny die Stadt vor einer großen Blamage bewahrt hatte. Ein Oster-Ei mit Kücken statt des Ostersteins, der ein Mai-Bein enthält, das wäre möglicherweise

falsch verstanden worden, als Betrug, als Bruch eines politischen Versprechens, als grober Bruch mit der Tradition verstanden worden und bei den Everywenern schlecht angekommen. Wer weiß? Werner Wer vielleicht? Der ist schon wieder weg. Aber das war allen klar, Ronny B. Bar hatte keinen Grund, sich zu schämen, instinktiv hatte er das richtige gemacht, und als er sich für seinen Streit mit Werner Wer entschuldigen wollte, unterbrach ihn der OB barsch und rief: Wer ist Werner Wer, Sie sind Der! Das reimte sich und sollte sagen, dass Ronny der Mann ist, auf den Everywen nicht verzichten kann. Dass in dem offenen Ei ein Kücken steckte, war noch nicht bekannt geworden.



5. Der OB lässt den Staatsstiefel kommen, denn irgendetwas ist ja nicht in Ordnung. Und diese Unordnung ist eng mit der Unbekanntheit von Werner Wer verbunden. Während die Anwesenden eine Personenbeschreibung von Werner Wer abgeben, die der Staatsstiefel in ein Phantombild umsetzt, verfolgt ein jemand oder ein etwas aus dem Ei-Inneren das Geschehen im Sitzungssaal. Die Personen gehen hin und her und einmal ist der Staatsstiefel zu sehen, dann der OB, dann ein Löffler, aber es ist Niemand darunter, der dem Wesen im Ei-Inneren Lust gemacht hätte, herauszukommen. Dabei kann der Staatsstiefel sehr schön zeichnen. Obwohl er Werner

Wer nicht kennt, ist dessen Portrait lebensecht getroffen. Schließlich ist es fertig, der Staatsstiefel macht sich auf die Suche nach Werner Wer und im Sitzungssaal kann man wieder zur Tagesordnung übergehen. Osterstein, der bei näherer Betrachtung keiner ist. Es muss also einer ohne Verzögerung herbeigeschafft werden, der Beschluss ist einstimmig und zum Zeichen dafür hebt die Öffentliche Hand den Hammer. Ronny B. Bar hat seinen Optimismus wieder gefunden. Er strahlt und zeigt mit ausbreitenden Gesten seine Bereitschaft, für Everywen sein Bestes zu geben.



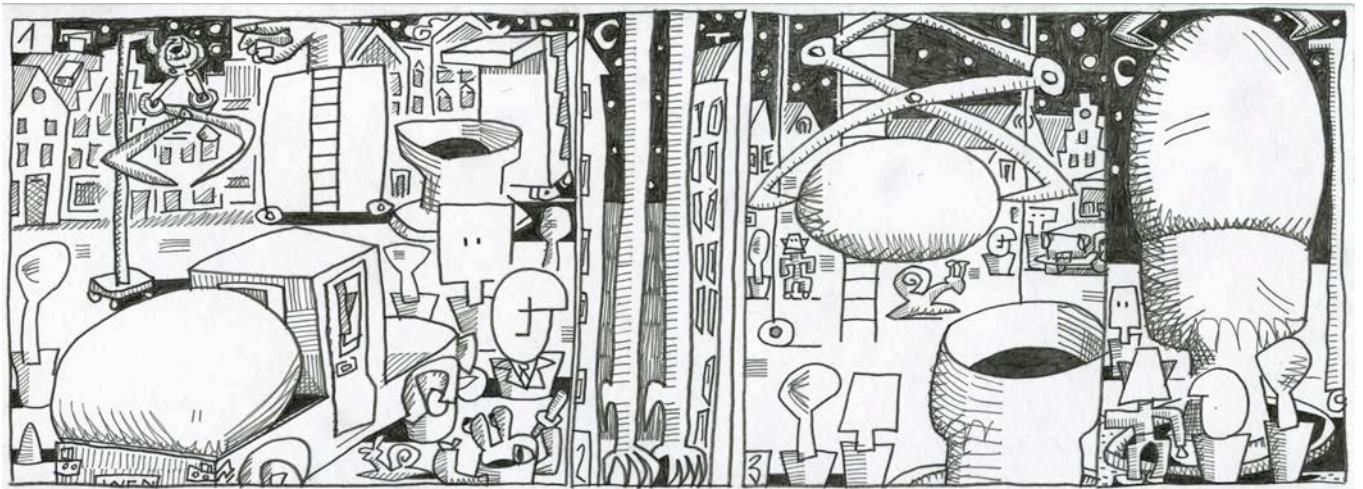
6. Bevor Ronny B. Bar dem Staatsstiefel folgt, um noch in dieser Nacht zum Monte Kao aufzubrechen und diesmal einen echten Osterstein zu holen, tritt er in das Blickfeld des unbekannten Wesens, das aus dem Ei verschreckt in eine fremde Welt hinaussieht. Jawohl! Diese Gestalt flößt ihm sofort Vertrauen ein, ja, es ist Liebe auf den ersten Blick. Eine Bindung ist entstanden, die enger nicht sein könnte, sie ist unauflösbar. Ronny weiß nichts davon, und der plötzliche Aufbruch des Wesens im Ei lässt auch nicht den Hauch einer Ahnung diesbezüglich aufkommen. Alle erschrecken über die hässlichen Beine mit den langen Krallen, dann scheint der Spuk bis auf ein

paar Eier-Schalen vorbei zu sein. Woo-Fi und Vulkana schauen sich müde und verwirrt an, wie sie das in letzter Zeit öfters tun, Ronny ist dagegen top fit und eilt durch die Nacht zum städtischen Fuhrpark, wo schon ein Transporter-Pröppel auf ihn wartet. Was man nicht weiß, macht einen nicht heiß, auch nicht gruselig kalt, wie es gewesen wäre, wenn Ronny etwas von den langen, Krallen bewehrten Vogelbeinen in der Dunkelheit gewusst hätte. Den Beinen seiner großen und geheimen Liebe. Sie hat noch keinen Namen. Wollen wir sie Dolores nennen? Ronny öffnet die Wagentüre. Schnellstens zum Monte Kao. Es geht um das Ansehen von Everywen.



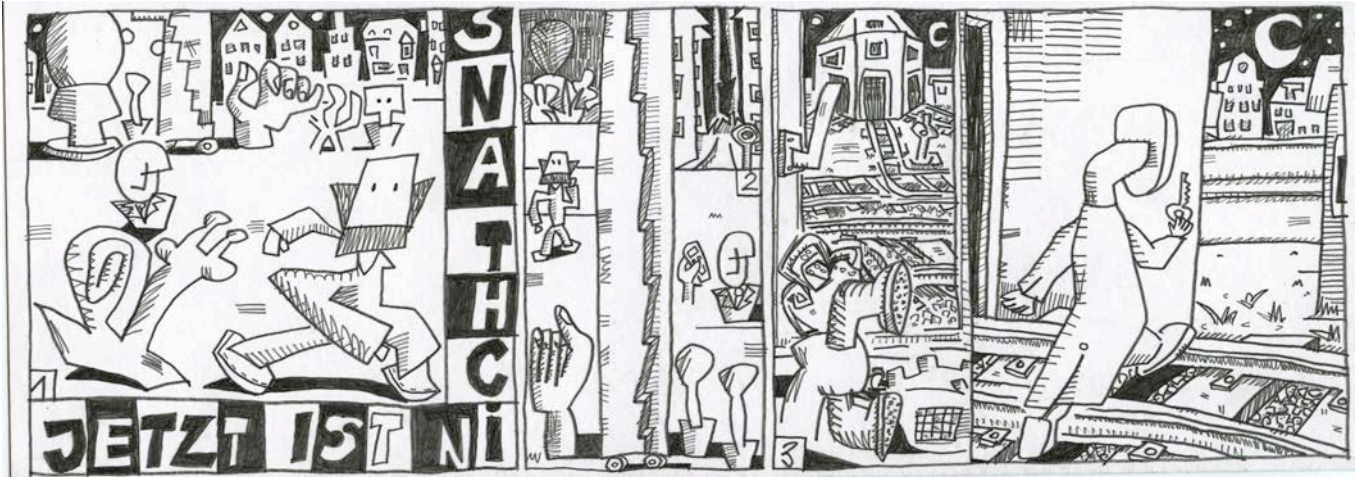
7. Der Transporter donnert durch die Nacht. Es ist unwegsames Gelände, das man lieber bei Tag befahren sollte. Da hat es Dolores leichter. Die Nacht und jede andere Art von Verdunkelung sind ihr Element. Am Monte Kao angekommen, sieht man die Verheerung, die die Ostersteine mittlerweile anrichten. Von der Tannenbaum-Pflanzung steht so gut wie kein Exemplar mehr. Ein düsteres Zukunftsbild für das Everywener Brauchtum. Doch Ronny ist kein Schwarzseher. Im Augenblick ist erst einmal viel

geholfen, wenn Mumar zu finden wäre. Man braucht ihn zum Aufladen, man braucht ihn in seiner Funktion als Osterstein-Öffner. Doch die Mumar-Rufe, die Ronny in die Nacht schickt, bekommen keine Antwort. Es bleibt den beiden nichts anderes übrig, als es alleine zu probieren. Jeder packt ein Ende, und siehe da, leichter als gedacht. Federleicht, um genau zu sein. Der Transporter-Pröppel wendet und steuert wieder nach Everywen zurück.



8. Auf dem Marktplatz vor dem Alten Rathaus ist alles vorbereitet, als der Osterstein-Transport ankommt. Die Rechte Hand des OB steht auf dem Hebezeug, die Hebezange steht in Griffnähe, weiterhin gibt es den Osterstein-Sockel und den Spalt-Turm zu sehen, der Staatsstiefel passt auf, dass sich nicht Steine des Anstoßes in den Weg stellen, wo sie nicht hingehören, links in Bild 1 seht Ihr einen, den der Staatsstiefel prompt übersehen hat. Insgesamt ist die Lage so, dass man sich Zeit lassen kann. Trotz der Bedeutsamkeit, die diese Aktion für Everywen hat, ist außer ein paar Löfflern Niemand auf dem Platz. Und Dolores, die überhaupt keinen Begriff von dem hat,

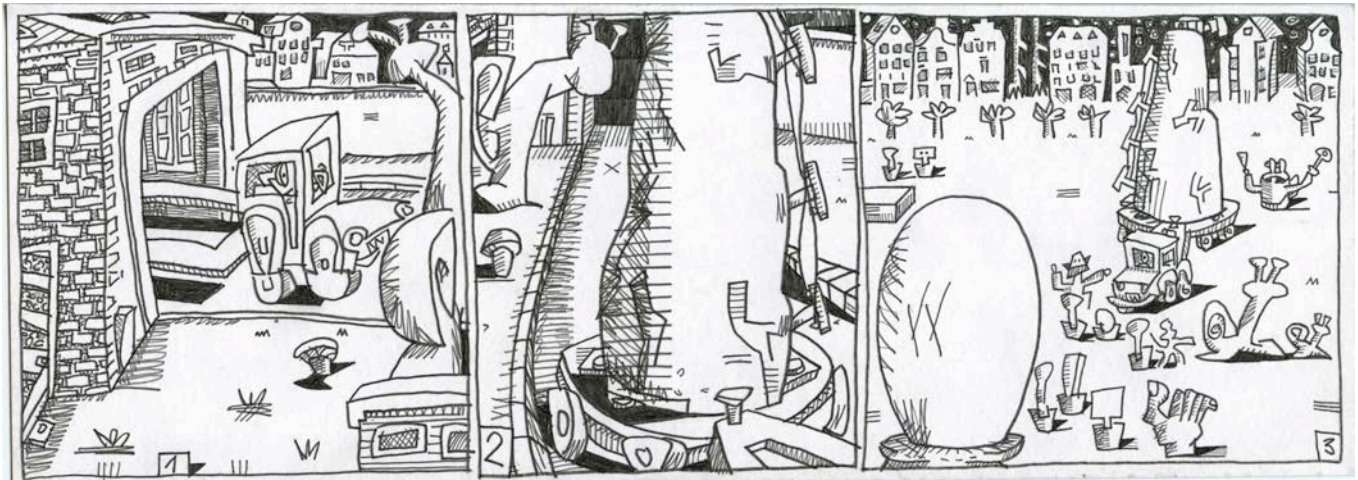
was hier geschieht. Was allerdings den Unterschied zwischen Osterei und Osterstein anbelangt, da weiß sie mittlerweile mehr als die Everywener. Gewicht und Inhalt machen den Unterschied. Und so ist sie lernbereit und kann warten. B. Bars Bild gibt ihr das Gefühl, am richtigen Platz zu sein. Alles hat seinen Sinn, wenn nur Ronny in der Nähe ist, aufmerksam verfolgt Dolores jede seiner Bewegungen. Momentan bewegt er sich nicht. Atemlos verfolgt man die Überführung des Ostersteins vom Lastwagen auf den Sockel und seine Drehung aus der Waagrechten in die Senkrechte. Imposant! Aber wo ist Mumar?



9. Als der OB Ronny etwas nachruft, denkt dieser, es wäre ein Gute-Nacht-Gruß und er müsste stehen bleiben und den Gruß erwidern. Aber an Schlafen ist jetzt nicht zu denken. Das denkt auch der OB, und er weiß, wohin Ronny in dieser Eile wollte. Ins Spalt-Tag-Observatorium, das Prof. Dr. Dr. Snatch leitet. Warum das jetzt solche Eile hat, mitten in der

Nacht, und nicht bis Morgen früh warten kann? Das werde ich gleich erklären, aber lassen wir erst einmal den OB mit Ronny sprechen, jetzt bedient der OB auch noch sein Handy, er ruft Prof. Dr. Dr. Snatch an, das Observatorium steht hinter dem Rangierbahnhof, es ist mehrteilig, die Hauptsache, der mobile Berg mit der Sternwarte befindet sich im alten

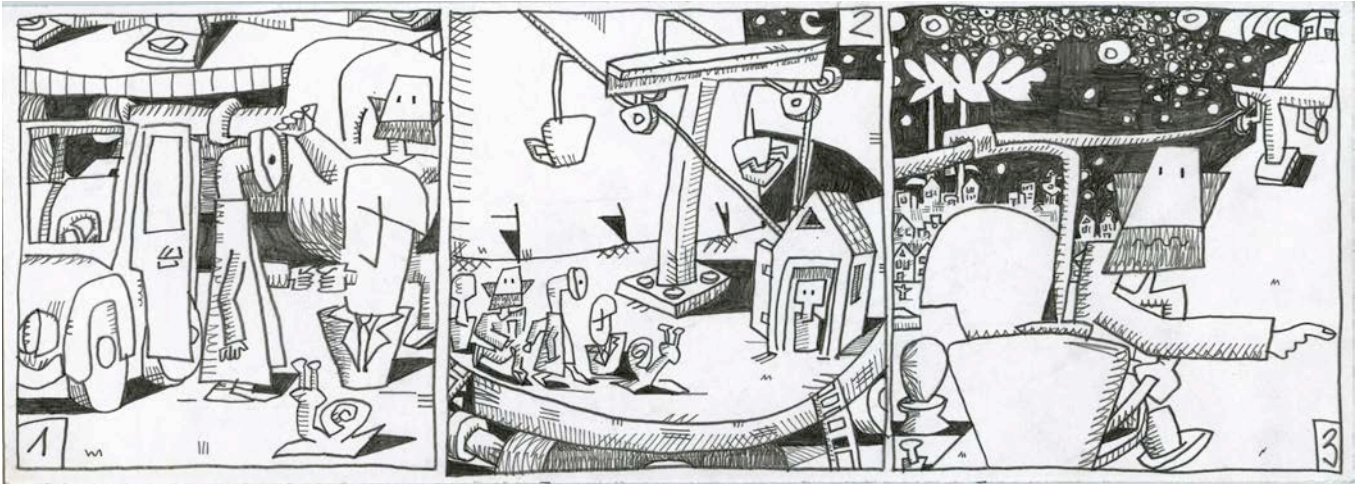
Lokschuppen, und wie wir aus den Bildern schließen können, soll Prof. Dr. Dr. Snatch den mobilen Berg aus dem Lokschuppen holen und zum Marktplatz bringen. Snatch zückt den Zündschlüssel. Ronny merkt jetzt überhaupt erst wie müde und erschöpft er ist. Und keine Spur von Mumar!



10. Das kommt nicht oft vor, dass der Berg kommt, meistens kommt man zum Berg, auch der OB, aber nachts, wenn die Strassen frei sind, kann man das machen und es ist sehr angenehm, alles an einem Platz zu haben. Der Staatstiefel hält für alle Fälle eine Kelle zum Regeln des Verkehrs in der

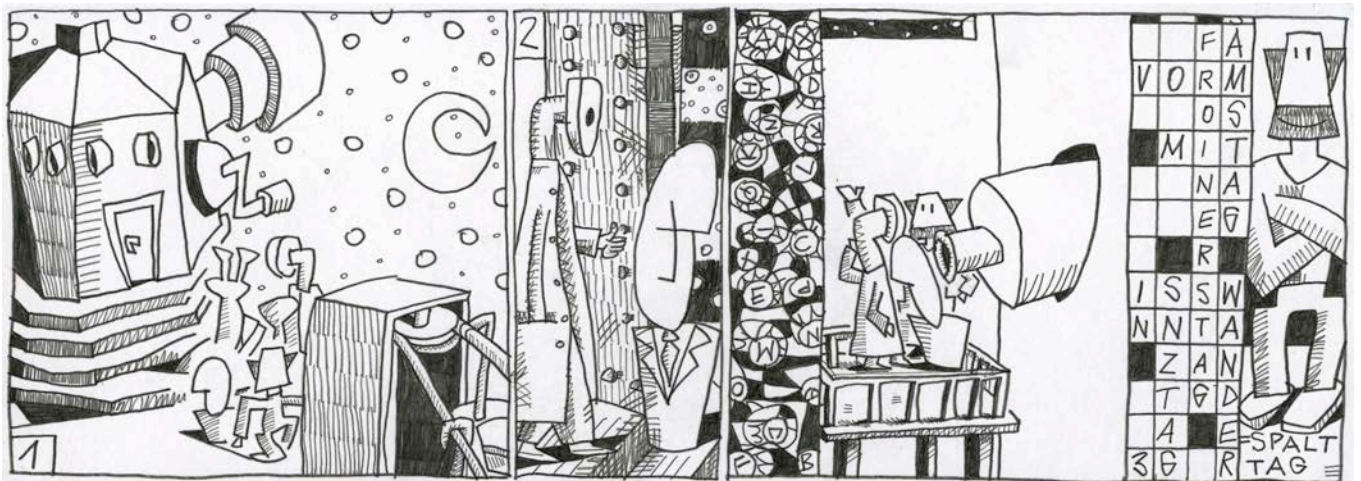
Hand, aber außer Dolores Beine, die unentdeckt zwischen zwei Häusern himmelhoch aufragen, ist nichts da, das den Schutz des Staatstiefels verlangt hätte. Tempo und ihre Kinder tummeln sich auf dem leeren Platz. Für Prof. Dr. Dr. Snatch ist das Fahren auf den leeren Strassen ein ähnliches

Vergnügen. So sollte es immer sein. Er bremst und bringt den Wagen mit dem mobilen Berg kurz vor dem OB und seinen Begleitern zum Stehen. Die Fahrt ist aber noch nicht zu Ende. Man wird jetzt auf die Seil-Bahn umsteigen, diese stellt die Verbindung zum Berggipfel mit dem Observatorium her.



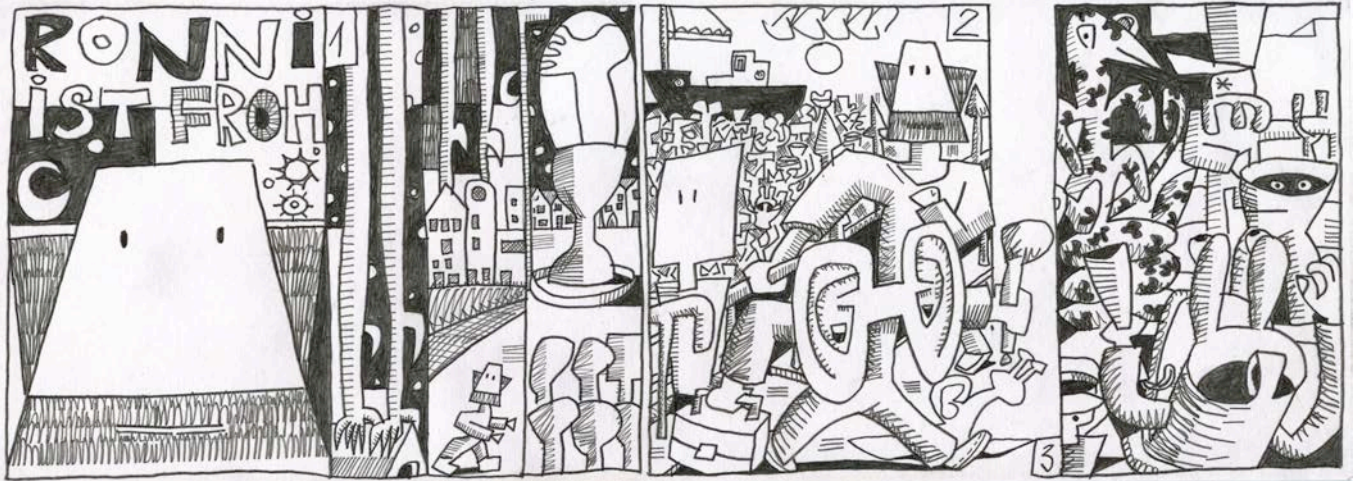
11. Nach einer kurzen Begrüßung zwischen den beiden wichtigen Männern der Stadt, dem Politiker und dem Wissenschaftler, betritt die kleine Delegation die Plattform mit der Liftstation. Tempo vorneweg. Die Sitzgondeln sind bereits im Umlauf, der Lift-Pröppel hilft beim Einsteigen, und dann bietet sich ein atemberaubender Anblick, Ronny schaut in die

falsche Richtung, was er da sieht, ist allerdings nicht weniger atemberaubend. Seht Ihr es auch? Omar Sheriff hat vergessen, das Lift-Rück-Weg-Seil zu zeichnen, in Wirklichkeit ist es aber da. Keine Angst! Immerhin hat sich Ronny einen Augenblick lang keinen Gedanken über Mumar Verschwinden gemacht.



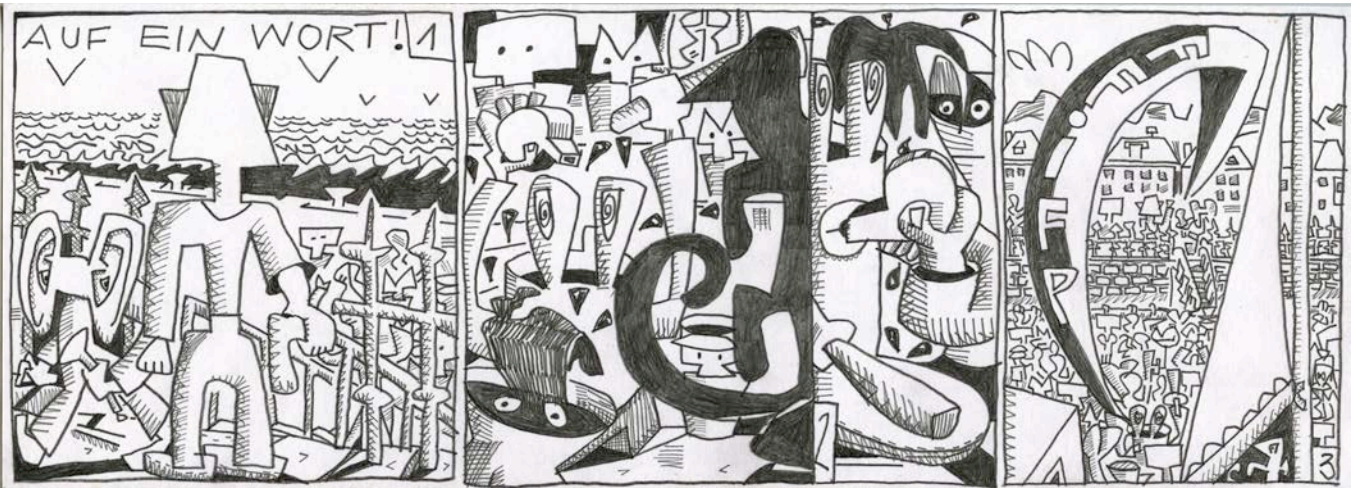
12. Angekommen, nach zwanzig Metern kommt das Observatorium, auf dem Berggipfel ist auch ohne Teleskop schon eine Eigenart der Sterne zu erkennen, die dem Auge am Bergfuß verschlossen bleibt. Es ist der Räder-Werk-Charakter bzw. Puzzle-Charakter der Sterne, einerseits greifen die Stern-Zacken wie Zahnräder eines altmodischen Uhrwerks ineinander, andererseits setzen sie sich wie Buchstaben-Plättchen eines Scrabble-Spieles oder die Kästchen eines Kreuzwort-rätsels zusammen und bilden die Wochentage, Montag, Dienstag und so weiter, wie das auch außerhalb Everywens geläufig ist. Die besondere Eigenart allerdings, die den Himmel über Everywen von anderen unterscheidet, ist diese: Die Zahnräder oder Puzzle-Teile sind in keiner Reihenfolge festgelegt, es kommt

auch zu wechselnden, relativ unvorhersehbaren Zusammenhängen, die zwischen den bekannten Tagen neue Tage, so genannte Spalttage, herstellen. Diese Spalttage ergeben sich zu Ostern und lassen sich nur kurzfristig vorhersagen. Die Gruppe aus dem Everywener Rathaus kommt im richtigen Augenblick. Gerade als der OB durch das Teleskop schaut, das den Himmel in der Form eines Kreuzworträtsels aufrastert, entsteht der diesjährige Spalttag, er liegt zwischen Donnerstag und Freitag und heißt Froinerstag. Alles klar. Glücklicher Ronny B. Bar! Über-morgen ist Osterstein-Spaltung. Es ist auch gängiger Sprachgebrauch, Osterstein-Öffnung zu sagen. Allerdings bleibt alles graue Theorie, wenn Mumar nicht bald auftaucht



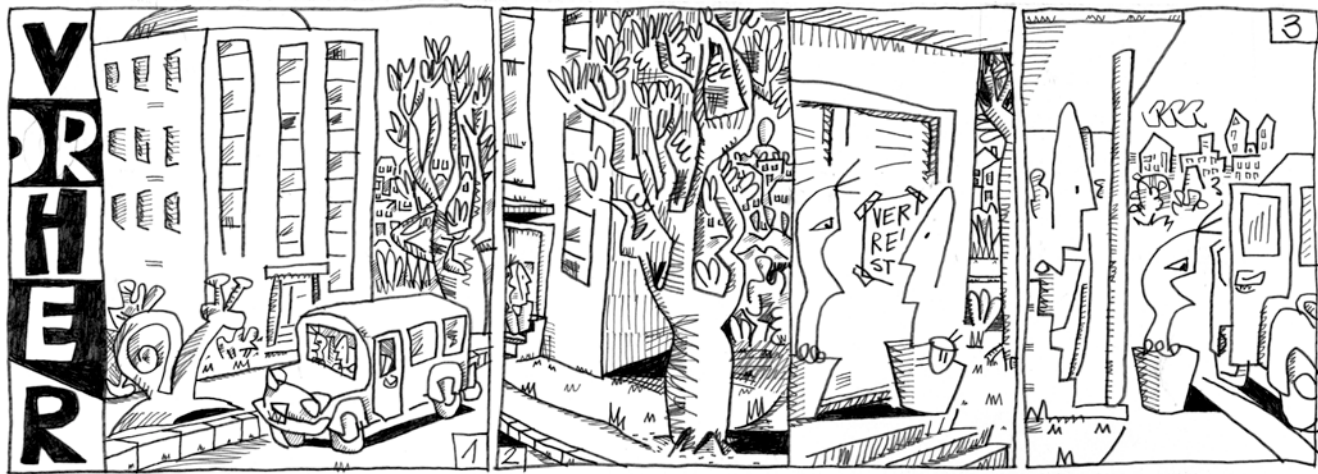
13. Hier endet die Vorgeschichte. Ronny hat den Marktplatz verlassen. Ronny ist froh. Nun hat sich die Sache anders, als er befürchtet hatte, eingerenkt. Der OB schätzt ihn mehr, als Ronny zu wünschen gewagt hätte. Ob er sich allerdings so beschwingt auf den Heimweg gemacht hätte, wenn er von seiner großen Liebe Dolores wüsste? Sicherlich nicht. Nach wie vor ahnt er nichts davon, dass zwischen dem Osterei und ihm eine dauerhafte Verbindung besteht. In Hinblick auf den Osterstein dagegen verfügt er über scheinbar hellsichtige Kräfte und meint, das Mai-Bein in seinem Inneren sehen zu können. Es ist schon nach Mitternacht, im Laufe des Tages wird die Stadtverwaltung den Spalttag bekannt geben und in äußerster Eile alle Vorbereitungen durchführen. Ronny kann jetzt entspannt den großen Augenblick abwarten. Er ist aufgekratzt und genießt das Dasein und das

Bewusstsein, an bedeutungsvollen Ereignissen beteiligt zu sein. Auf diese Weise wird es Morgen und Ronny kommt in den Hafen. Hier ist die Ula-Party in ihrem Endstadium, viele gehen schon, der Staatsstiefel ist gekommen und stellt fest, dass das Schiff falsch parkt. Randvoll Schmerz tut das Leid und er will sich entschuldigen. Ganz Ohr hat den Seemannsgarn des Kapitäns auf Band und kommt gerade die Treppe hoch. Außer der Leopardenanakonda ist niemand mehr voller Flecken. Stattdessen ist der Boden voller Flecken und Gurkensaft. Das lässt sich alles von der Hafenmauer aus überblicken, auf der Ronny steht. Vor allem aber interessiert sich Ronny für den Mann mit dem Tonbandgerät, augenscheinlich ein Rundfunkreporter, der es nicht so eilig haben sollte, bevor er nicht Ronny B. Bar interviewt hat. He Sie! Ruft Ronnie.



14. Auf ein Wort! Ganz Ohr schaut mürrisch und müde drein. Aber das ist seine Art. Er kennt Ronny nicht, aber an seinem Auftreten stellt er sofort das Amtliche fest, er zögert keinen Augenblick, Ronny seine Aufmerksamkeit und Platz auf seinem Ton-band zu schenken. Indessen kommt es auf dem Anlegeplatz zu einem Tumult, aus reinem Missverständnis, als sich Randvoll Schmerz etwas ab, gleichzeitig erschrickt er, weil er jetzt erst die Leopardenanakonda erkennt, die auf Grund ihrer schwarzen Flecken vom Schatten des Schiffskörpers kaum zu unterscheiden war, in Panik fuchelt der Staatsstiefel mit dem Schlagstock um sich und bläst in die Trillerpfeife. Ein schriller Pfiff durchschneidet die Morgenluft und macht hörbar, was Zeit in ihrem Innersten ist, eine Reihe hauchdünner Vorhers und Nachhers, mit einem eck-

igen, spitzen oder runden Zwischendrin. Wir können uns das nachher noch ein-mal auf Ganz Ohrs Tonbandgerät anhören. Vor dem Pfiff, nach dem Pfiff. Ein spitzen Zwischendrin, das unter die Haut geht! OK? Aber was passiert, wenn wir die Band-Geschwindigkeit verringern? Wenn der Pfiff langsam pfeift? Wird dann das Zwischendrin rund? Oder müssen wir von gedehnter Spitzigkeit sprechen? Und die Zeitabschnitte selber? Gibt es runde, spitze, eckige? Ist runde Zeit immer länger als spitze oder eckige? Und ist das alles überhaupt wichtig? Gute Fragen! Die müssen wir uns aber für später aufheben. Vorher möchte ich noch einmal nach den Ältern fragen, nach Vulkana und Woo-Fi. Waren sie auf der Ula-Party? Habt Ihr sie gesehen? Was ist mit den beiden? Habt Ihr Mumar gesehen?.....



15. Vulkana und Woo-Fi hatten die Kids in der Stadt abgesetzt, von wo aus diese mit Liberty oder zu Fuß zur School-Is-Out-Party kamen, aus der dann die Ula- Party wurde. Anschließend fährt Woo-Fi noch einmal zum Warhole-Building. Bei ihrem ersten Besuch wollten die beiden dort ein Beziehungs-Verbesserungs-Formular ausfüllen, das allerdings auf mysteriöse Weise verschwunden war. Woo-Fi war sich sicher gewesen, dass die Ausfüll-Dinge, die er immer im Rucksack mit sich führt, den Füll-Formalien entsprachen hätten. Aber wie gesagt, das war nicht

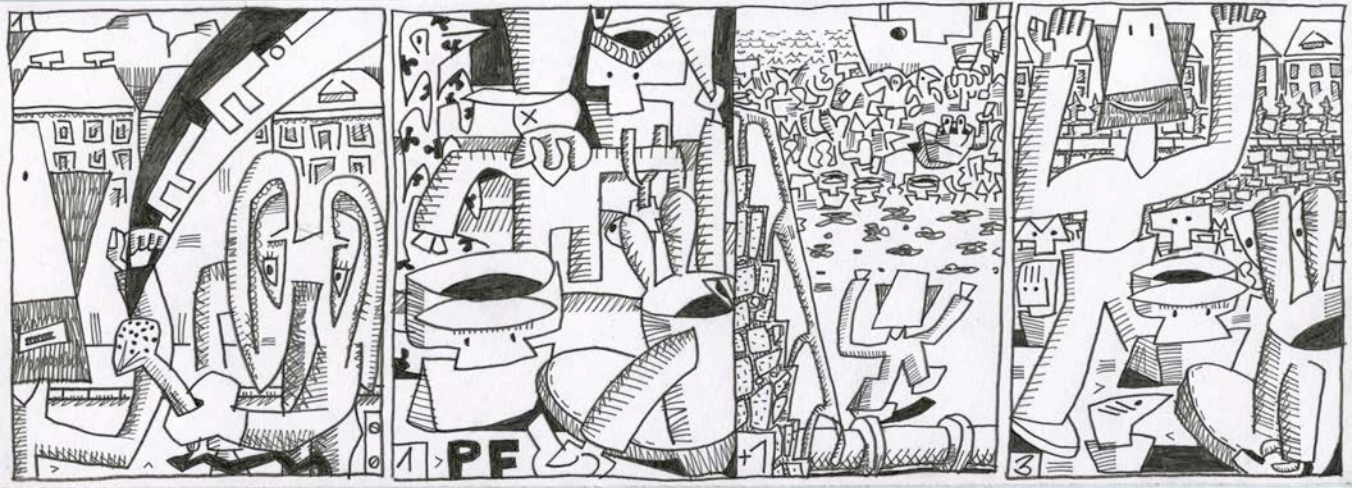
nachprüfbar. Woo-Fi ist traurig und ungeduldig. Nun würde Woo-Fi gerne prüfen lassen, ob die schönen Dinge, die ihm die Kids beim Umsteigen vom Auto auf Liberty geschenkt hatten, als Ausfülldinge in Verbindung mit einem anderen Formular verwendbar wären. Aber jetzt ist Madame Klamm verschwunden. An der Türe hängt ein Zettel: Verreist. Woo-Fi rüttelt vergebens. Vulkana und Woo-Fi sehen sich verwirrt und müde an. Wieder einmal. Sie steigen wieder ein und fahren nach Hause.....



16. Die Nacht ist erfüllt von den Trommelschlägen, die vom Woodstock herüber klingen. Sicher erinnert Ihr Euch noch an die Bandumbär-Band und Hier-Soll-Es-Schön-Sein, der mit seinen Sticks das Riesen-Ei bearbeitete. Das lockte Schwärme von Herzen an, die bald darauf Opfer einer Windhose wurden. Bumm. Bumm. Umm. Es ist nach Mitternacht. Bumm. Bumm. Bumm. Vulkana und Woo-Fi wären aber auch ohne

dies schlaflos geblieben. Ros Kneipe im Erdgeschoß ist um diese Zeit sowieso noch offen. Bevor der letzte Gast nicht gegangen ist, macht Ro nicht zu, und für Babsy, die für sich eine andere Einstellung hat, gilt das gleiche. Open End. Woo-Fi und Vulkana treibt es wieder unter Leute. Seltsamer Weise ist das Lokal fast leer. Wo sind denn alle hin? Fragt Woo-Fi. Ro serviert Woo-Fi einen Capuccino und im Gespräch mit einem

Pröppel erfahren Woo-Fi und Vulkana, dass die meisten Gäste zu einer Spontan-Party gegangen sind, die sich aus der School-Is-Out-Party und einer anschließenden Wind-Hosen-Jagd entwickelt hat. Wollen wir da auch hin? Fragt Woo-Fi seine Frau. Seit langem breitet sich in Vulkanas Gesicht wieder einmal ein Lächeln aus. Ach, das wäre schön. Sagt sie. Also los! Leider gibt es kein Bild, auf dem Vulkanas Lächeln verewigt ist.....



17. Der Pfiff des Staatsstiefels hat mittlerweile auch das Mikrophon von Ganz Ohr erreicht. Ronny gibt ein Interview und berichtet von den kulturellen Besonderheiten der Stadt.

An vorderster Stelle stehe natürlich die Osterstein-Spaltung, morgen, die gäbe es auf der Welt nur einmal, aber auch die kreative Jugendszene mit ihrer ausgeblasenen Ei-Pauke auf dem Woodstock wäre ein Alleinstellungsmerkmal dieser aufgeschlossenen Stadt.

Nicht zu vergessen der Seegarn-Spinner vom Fischerberg, den man nächstes Jahr zum Schirmherrn der Everywener Literaturtage berufen möchte, der Kunstverein von Vulkana und Woo-Fi und so weiter und so weiter.

Wir wissen immer noch nicht, woher Ganz Ohr eigentlich kommt. Will Ronny gar nicht wissen, welcher Sender demnächst seine Äußerungen verbreiten wird. Gibt es auf Everywen überhaupt mehr als einen Sender. Das wäre etwas Neues! Und

Ronny weiß über alles Bescheid.

In Everywen bleibt alles, wie es ist. Niemand wird erwachsen, so steht es im Vorwort, da könnt Ihr es nachlesen, liebe Kinder.

Das Mikrophon aber, das Ganz Ohr verwendet, ... alle Achtung! So etwas ist noch nicht da gewesen.

Es saugt den Pfiff auf, bevor er überhaupt laut werden konnte. Ronny spricht weiter. Er möchte zum Ende kommen, aber irgendetwas fehlt. Hat das nicht schon immer gefehlt und er kann und kann nicht herausfinden, was es ist?

Der Staatsstiefel kommt auch nicht zum Ende. Man hört ihn über den ganzen Platz. Was regt ihn nur so auf?, denkt Ronny und kann sich nicht mehr auf das Interview konzentrieren.

Dem Staatsstiefel geht es wie uns, er sieht die Dorsköppl zum ersten Mal, und das muss ihn als Ordnungshüter von Everywen noch mehr verwirren. Und dann die ganzen Flecken, das falsche

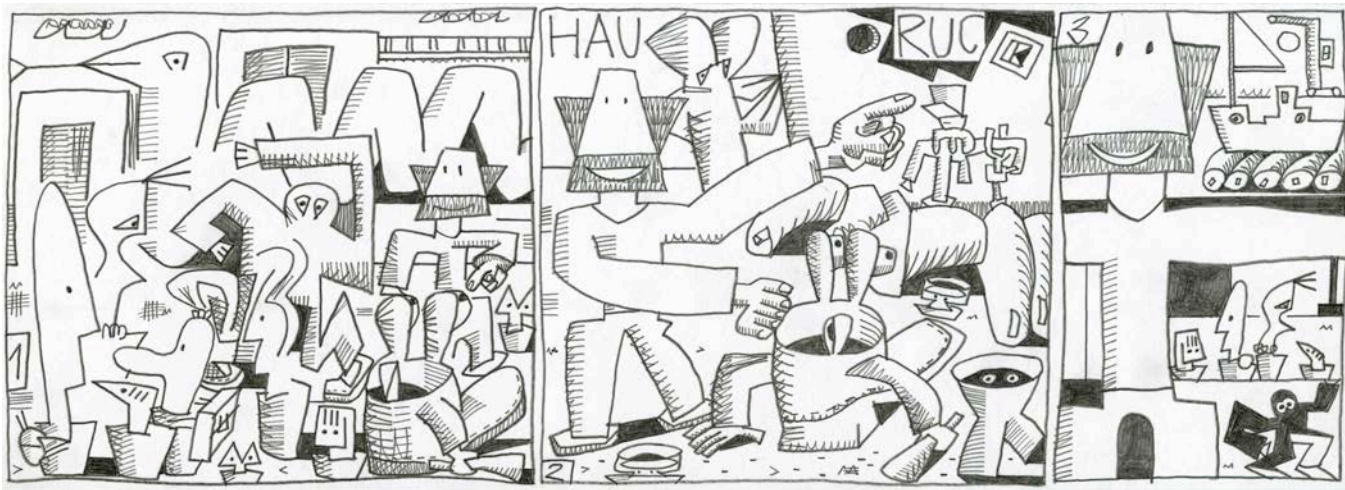
geparkte Boot! Die ganze Unordnung!

Mit den Kids haben sich die Dorsköppl schon angefreundet. Dann wären sie genug, um das Boot wieder ins Wasser zu schieben, müsste man meinen. Aber wer wirklich auf dem Platz steht und sich nicht nur die Bilder anschaut, und das ist beim Staatsstiefel der Fall, der hätte jetzt schon nasse Füße von Gurkenmus und Seewasser und wüßte Bescheid.

Auf dem glitschigen Boden rutscht man aus. Eigentlich ist alles klar. Aus der Ferne betrachtet sieht das allerdings ganz anders aus. Ronny hat Mauma unter den Anwesenden entdeckt und muss befürchten, dass dieser in dem Gerangel stürzt und sich einen Arm bricht.

Aber vor allem freut er sich. Die Freude über seinen bisherigen Erfolg kann er erst jetzt auskosten. Er läuft die Treppe hinunter und will Frieden stiften. Non-Nein und ein Dorsköppl reden beschwichtigend auf den Staatsstiefel ein.

.....
.....



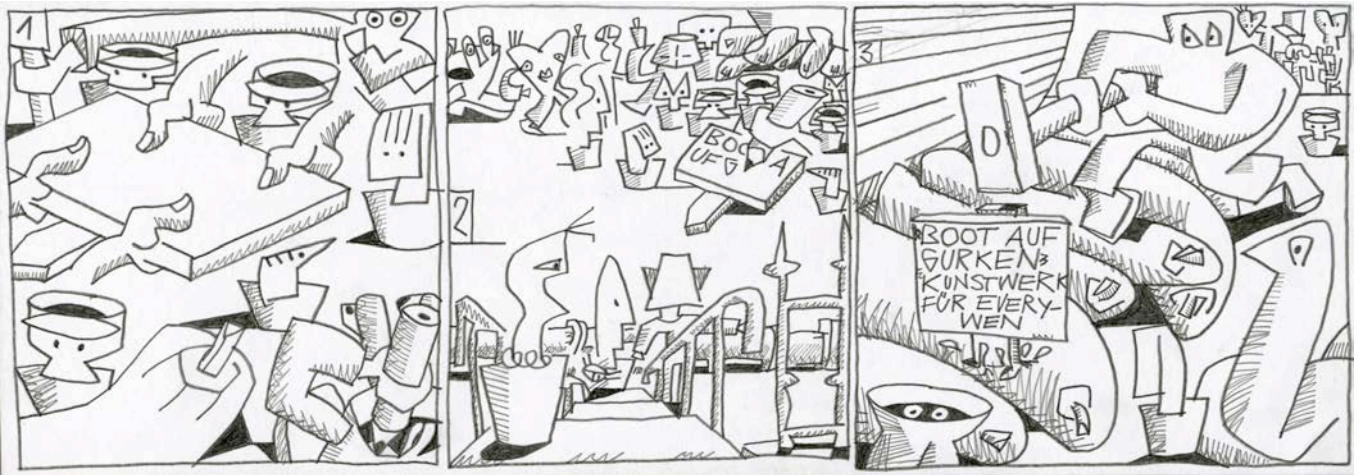
18. Was für ein Glück, Mauma wieder gefunden zu haben! Und dieser Erfolg in der letzten Zeit! Ronny fühlt sich angespornt, seine Glückssträhne nicht abreißen zu lassen. Er läuft durch die Menge auf den Staatsstiefel zu. Er grüßt von Ferne Woo-Fi und Vulkana, die Everywener Kunstexperten. Wollten die nicht immer schon große Kunst für Everywen? Jetzt gilt es kühn sein. Alles gelingt, wenn man nur will! Hurra, ich hab es! Das Boot kann nicht nur nicht mehr ins Wasser, es darf auch nicht mehr ins Wasser. Es ist ein Kunstwerk. Ein modernes Kunstwerk, das gleichrangig neben dem traditionellen Osterstein aufgestellt wäre, ein Wahrzeichen für Everywen, der Stadt am Meer, in der sich Alt mit Neu harmonisch verbindet. Wie bestellt! Was hier für den Staatsstiefel Unordnung ist, fügt sich vom Standpunkt der Kultur aus betrachtet schlüssig zusammen: Boot auf Gurken. Ein tiefsinniger Titel, finden alle. Der

Staatsstiefel fühlt sich überrumpelt. Erwartungsvolle Blicke richten sich auf ihn. Ronny erklärt ihm das Ganze noch mal. Aber der Staatsstiefel bleibt unzufrieden. Auch Duss Lehmgeht Walther, der ein paar Bruchstücke von Ronny Ausführungen hört, ist nicht begeistert. Außerdem hatte Randvoll Schmerz in der Zwischenzeit eine Gruppe Freiwilliger zusammengetrommelt, die es noch mal versuchen wollen, das Schiff ins Wasser zu befördern. Das Hauruck, das wir hier hören, ist das Hauruck aus dem ersten Bild, auf dem Ganz Ohr über die Höhe davongeht. Auch Mauma und der Alte Knochen wollen das Schiff anschieben. Eigentlich müssten die Gurken wie Rollen wirken. Kunst hat es schwer. Aber Ronny Begeisterung bleibt ungebrochen. Woo-Fi und Vulkana haben andere Sorgen. Jedenfalls ist auf diesem Bild nichts mehr von Vulkanas Lächeln zu sehen. Hallo Liberty! Wo will sie hin?



19. Ronny bleibt gelassen. Hauruck, Hauruck, Hauruck. Das Schiff rührt sich nicht. Auch als Liberty eingreift, ruckt es kein Stück weiter. Ronny will mit seiner Zufriedenheit Niemanden kränken. Der Staatsstiefel allerdings ist sehr zufrieden, weil er gesehen hat, dass auch in seinem Sinne alles versucht wurde. Das gefällt ihm. Langsam gefällt ihm auch die Idee, das Boot zum Kunstwerk zu erklären. Den Titel kann man sich gut merken. Boot auf Gurke. Ungewöhnlich aber einprägsam. Randvoll Schmerz weiß nicht, ob er traurig oder froh sein soll, und das macht ihn besonders traurig. Ist das eigentlich die Sonne am Himmel, oder der Mond? Der Doppelbrecher, mit dem Teil I der Geschichte endete, hatte die Everywener Tag-und Nacht-Grenze spürbar verschoben. Es ist viel früher als sonst, aber

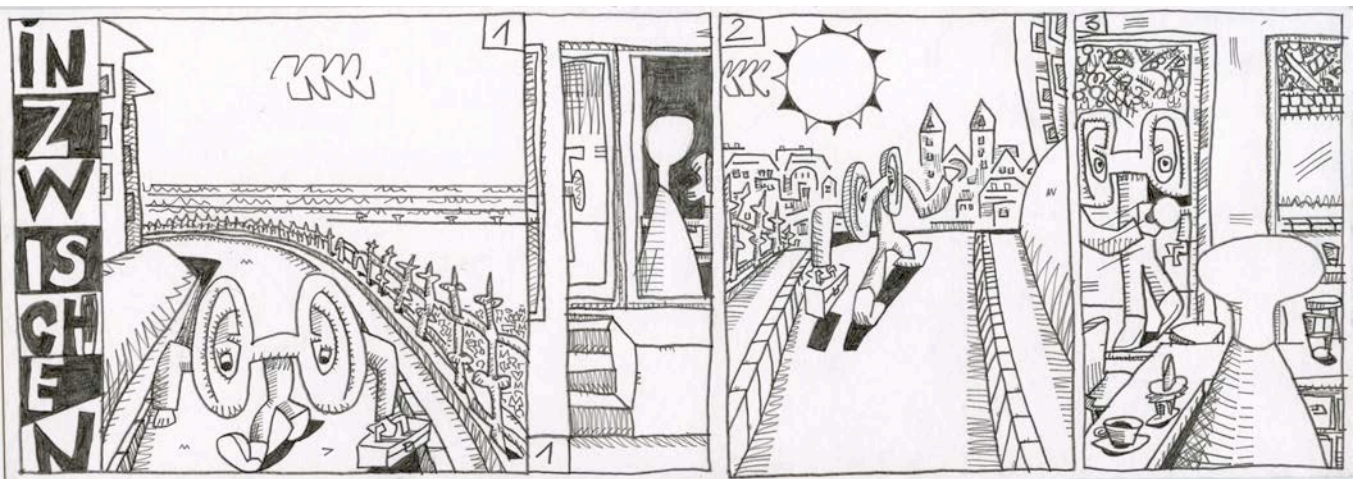
Omar Sheriff, der diesmal pünktlich aufgestanden ist, hat vergessen, das in seiner Zeichnung zu berücksichtigen. Wir könnten diesen Morgen als mond hellen Vormittag bezeichnen. Es gibt aber auch andere Zeitmesser, nach denen man sich richten kann. Den Magen zum Beispiel. Woo-Fi und Vulkana würden jetzt gerne frühstücken. Sie hatten auf der Ula-Party nichts abbekommen. Sie fordern Ronny auf, mit ihnen ins Linda zu kommen. Er tut ihnen leid, weil seine Ausführungen über Kunst in fachlicher Hinsicht nicht gestimmt haben. Das hat keiner außer ihnen gemerkt, aber trotzdem steht Ronny alleine herum. Es soll ihm Niemand die Freude darüber verderben, dass Everywen jetzt ein großes modernes Kunstwerk hat. Wie wärs noch mit einer Tasse Kaffee bei uns? Gerne



20. Alles andere kann jetzt ohne Ronny ablaufen. Die Lückenknüllerkids sind ja da und übernehmen mühelos den Platz der Ältern. Mumar greift schon nach seinem Hammer, die Dostköppl bringen Brett und

Pfosten, der Staatsstiefel borgt seinen Stift her. Alle verfolgen gespannt, was er auf das Schild schreibt. Genauso muss es heißen! "Boot auf Gurken", Kunstwerk für Everywen. Damit findet die erste Ula-Party in

Everywen ihren Abschluss. Es ist eine runde Sache geworden. Ronny blickt noch einmal zurück und hofft, dass er Mumar nicht wieder verliert. Der schlägt gerade das Schild in eine Gurke ein.



21. Ganz Ohr hat schon einen großen Abstand zwischen sich und der Party hergestellt. Allerdings wählt er eine andere Richtung als die im ersten Bild. Er geht nicht über die Hügel ins Freie, wie Omar Sheriff, das im ersten Bild gezeichnet hatte. Ganz Ohr hat es sich anders

überlegt. Er möchte irgendwo in der Stadt noch einen Kaffee trinken. Von Vorbeigehenden hatte er erfahren, dass das Linda noch aufhat. Im kühlen Morgenlicht betritt er leere Strassen. Im Linda ist noch ein später Gast. Babsy und Ro stehen hinter der Theke und

wollen mit dem Aufräumen anfangen. Huch, wer steht da vor der Türe? Denkt sich Babsy. Ein ganz seltener Typ, ein Typ, der neugierig macht. Alle Müdigkeit ist verflogen. Er sieht aus wie einer, der zum Bahnhof geht und unterwegs noch einen Kaffee trinken will.



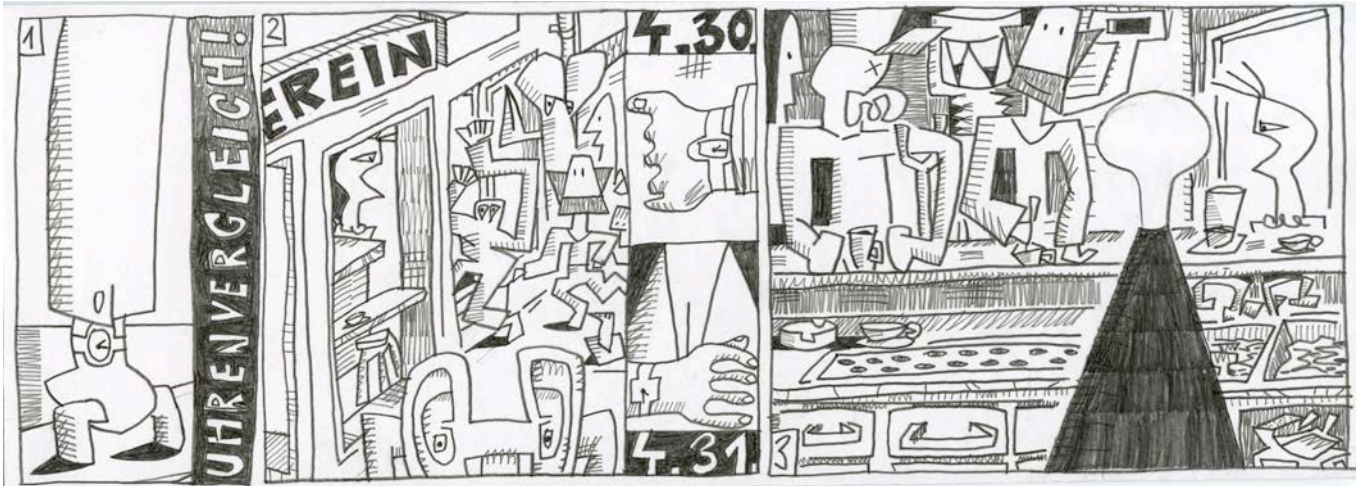
22. Ganz Ohr betritt das Lokal. Ro ist mit seinem späten Gast im Gespräch. Für die, die den Doppelbrecher im Hafen miterlebt haben, ist natürlich die Verschiebung der Tag und Nacht-Grenze das Thema. Keiner wundert sich, weshalb er noch nicht müde wird. Außerdem könnte bald Spalttag sein. Die Erwartung darauf hält wach. Jeder möchten dabei sein, wenn der Spalttag bekannt wird. Frühaufsteher und Spätzubettgeher sind nicht mehr zu unterscheiden. Da kommt schon wieder einer. Ro wird nervös. Es ist Vielbier. Babsy macht ihrem neuen Gast, der sie neugierig gemacht hat, gerade einen Capuc-

ciono. Für den Milchschaum, der dazugehört, ist Babsy berühmt. Dazu muss sie ganz konzentriert sein. Ro macht ihr ein Zeichen, dass er mit Vielbier nicht zusammentreffen möchte, und entfernt sich. Er wird einen Spaziergang machen. Wie so häufig. Ganz Ohr setzt die Tasse mit dem perfekten Capuccino an die Lippen. Ah! Sehr gut! Aber die Geräusche, mit denen jemand in seinem Rücken das Lokal betritt, sind für einen Tonspezialisten wie ihn auch sehr eindrucksvoll. Daher wartet er mit dem zweiten Schluck.



23. Jetzt entsteht Bewegung im Raum. Zahlen! Keiner achtet mehr auf den anderen. Ganz Ohr hat aber gemerkt, dass er Babsy interessiert, und weil sie gemerkt hat, dass er es gemerkt hat, reichen auch ein paar Worte, um den Inhalt eines langen Gespräches zu vermitteln, das nicht für Jedermann Ohren bestimmt ist. Ganz Ohr lobt den Milchschaum, den Babsy gemacht hat, er stellt sich vor, zeigt seinen Ausweis, leider können wir nur soviel sehen, dass Ganz Ohr aus einem Land kommt, das auf „en“ endet. Babsy ist ja viel herumgekommen, älter, als sie aussieht und kennt die Welt, was uns seit dem Band „Der schwebende Wald“ bekannt ist. Sie versteht

gleich, worum es geht. Ganz Ohr hat Babsys große Fähigkeiten erkannt, die in dem perfekten Milchschaum zum Ausdruck kommen, aber von Niemandem bisher auch nur erahnt wurden. Und das ist Babsy nur recht gewesen. Wer ihre Vorgeschichte kennt, weiß warum. Niemand ahnt etwas von ihrer zweiten Existenz. Ganz Ohr lässt seine Karte zurück und lädt sie ein, dorthin zu kommen, von wo er herkommt, auf die vollkommene Insel, wo man außerordentliche Fachkräfte wie sie sucht. Fa..en Sie gleich w..der zurück nach Do ...an .. en, fragt Babsy, wobei ein Teil ihrer Worte im Lärm untergeht. Ganz Ohr geht. Vielbier stürmt herein.



24. Uhrenvergleich: Dicht auf Vielbier kommen Vulkana, Woo-Fi, der Alte Knochen, Ronny B. Bar, Mumar, die Kids und Duss Lehmgeht Walther. Auf allen Uhren ist es 4.30. Uhr. Ist doch so? Die Everywener sind pünktliche Leute. Auch auf Ganz Ohrs Uhr ist es 4.30. Uhr. Die meisten Gäste wollen einen Capuccino. Die Löffel klingen. Das ist die Gelegenheit für den Kapitän, loszuwerden, was im schon die ganze Zeit auf dem

Herzen liegt. „Lieber Ronny B. Bar! Deine Idee, mein Boot zu einem Kunstwerk zu erklären, ist sehr schmeichelhaft. Aber wann kann ich es wieder benutzen? Sobald als möglich wäre mir recht! Ich würde auch gerne heute darin schlafen. Geht das überhaupt, wenn es sich jetzt bei dem Boot um ein Kunstwerk handelt?“ Ronny ist in bester Laune und sieht nirgendwo Probleme. Alles lässt sich machen! Woo-Fi würde gerne

wissen, ob Vulkana die Ula-Party gefallen hat. Er weiß nicht, ob sie ihm selber gefallen hat. Aber vielleicht ist er auch nur zu müde, um noch auseinander zu halten, was ihm daran gefallen hat und was nicht. Nachdem die Sache mit dem Formular aus dem Warhole-Building nicht geklappt hat, fühlt er sich sehr ausgelaugt. Die allgemeine Osterstein-Stimmung erreicht ihn nicht.



25. Ist das Ro, der gerade das Lokal verlässt? Das kann er nicht sein, er ist doch viel früher gegangen. Jede Menge Leute stehen mittlerweile vor dem Eingang. Babsy hat alle Hände voll zu tun. Randvoll Schmerz hat ein schlechtes Gewissen,

weil Babsy alles alleine machen muss und bietet ihr ihre Hilfe an. Woo-Fi und Vulkana verschieben ihren Aufbruch und sprechen noch einmal über das Formular, das verschwunden ist. Welchen Gegenstand hätten sie in die Spalte Ursache

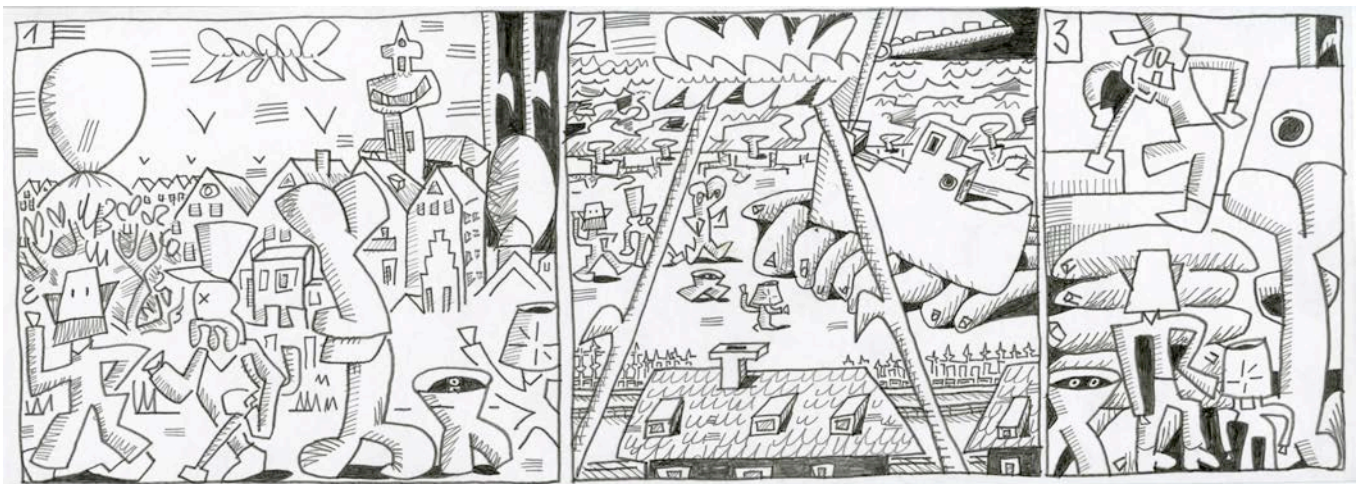
eingesetzt? Was hättet Ihr getan, liebe Kinder? Da kommt Ro wieder. Seinem forschen Gang nach, muss er sich gut erholt haben. Seht Ihr das, was er nicht sieht? Da an der Hauswand!



26. Es klingelt. Die Fahrradglocke des Zeitungs-Austrägers. Man reißt ihm das Blatt aus der Hand. Das New-Day-Magazin berichtet: Jetzt ist

es offiziell. Spalttag ist in diesem Jahr der Froinerstag. Ui, das ist schon morgen! Ronny fühlt sich als Held des Tages. Von den Eingangsstufen aus zeigt er

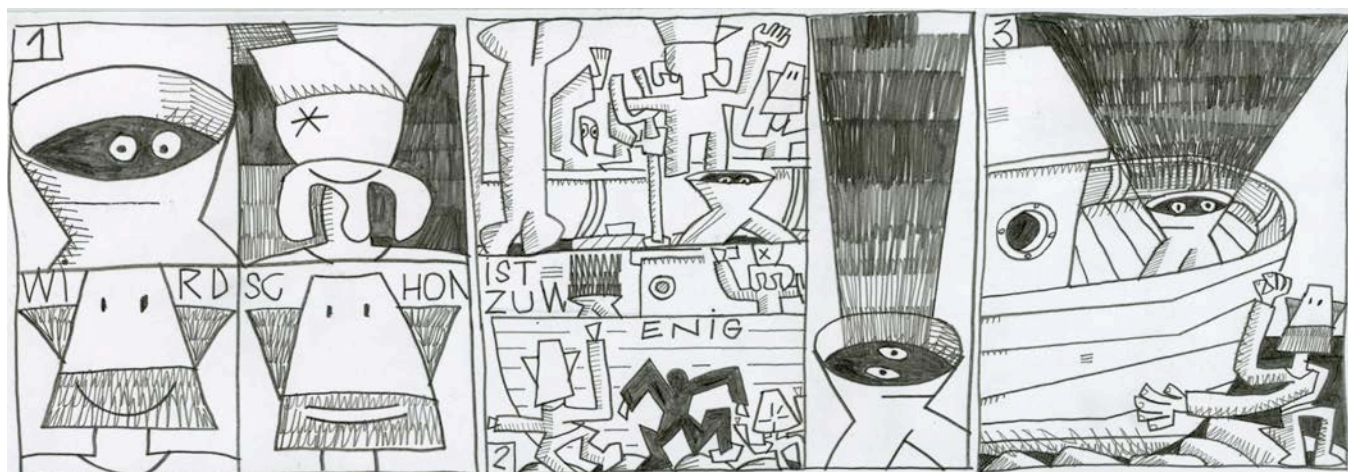
allen die Schlagzeile. Der Kapitän möchte zahlen und legt ein paar Münzen auf den Tisch. Er möchte zurück auf sein Boot, bevor noch etwas passiert.



27. Alles klar. Über- bzw. – unter- übermorgen wird die festliche Osterstein-Öffnung stattfinden. Wie gut, dass Ronny B Bar den Bildhauer Mumar wieder gefunden hat. Die eigenen Kräfte, die Ronny im Wald am Monte Kao kennen gelernt hatte, hatte er offensichtlich überschätzt. Peinlich! Nicht zurückdenken, in die Zukunft schauen! Unter diesem Leitgedanken machen sie sich auf den Weg, Ronny, der Kapitän, der Alte Knochen, Randvoll Schmerz, der Strär, dessen weltoffenes Interesse von einer schlaflosen Nacht noch lange nicht gedämpft wird,

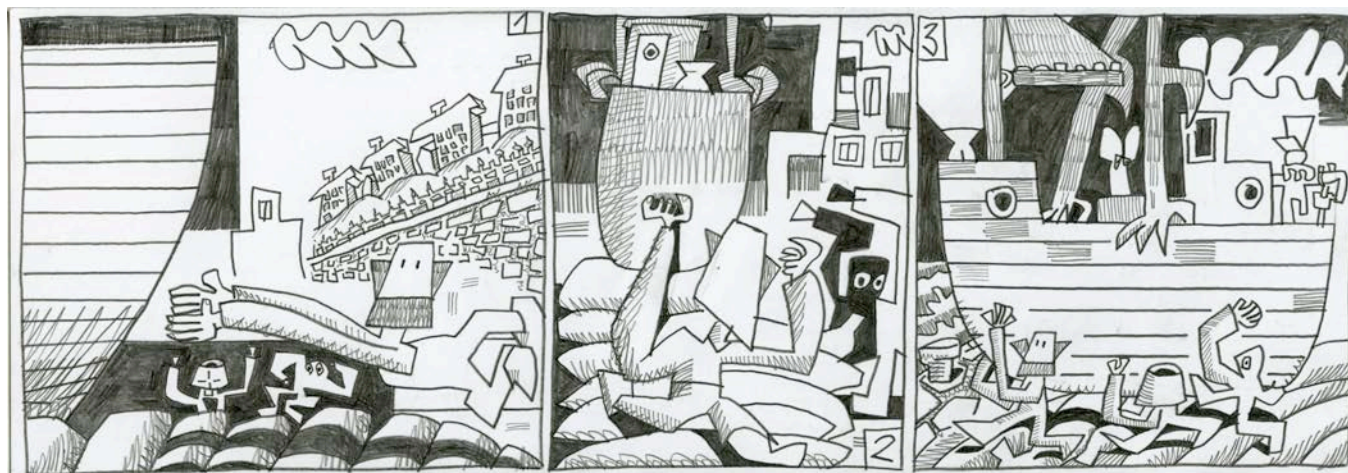
und Mumar. Könnt Ihr ihn sehen? Nein? Wohin solls gehen? Zurück zum Schiff, das immer noch falsch parkt? Ja? Nein, was das für eine hübsche Stadt ist!, findet der Alte Knochen, der immerhin eine Ewigkeit mit dem Kopf im Sand gesteckt hatte. Und auf dem Weg zu Ros Kneipe war es noch nicht so richtig hell gewesen. Ronny bietet den Neuankömmlingen in Everywen an, nach einer Erholungspause mit ihm eine Stadtbesichtigung zu machen. Sehr gerne, sagt der Alte Knochen. Wie wir sehen können, gibt es im Augenblick zwei große Eier in Everywen,

allerdings schaut das Ei auf dem Woodstock nur deswegen so groß aus und überragt die Dächer, weil der Strär so stolz darauf ist, hat es doch der diesjährigen School-Is-Out-Party das besondere Etwas gegeben. Da ist es ja, unser Bötchen, rufen die drei Seeleute wie aus einem Mund, Mumar, der vierte, müsste gleich ins Bild kommen. Er wird nicht mit an Bord gehen wie die anderen, die ein paar Stunden schlafen wollen. Er möchte in sein eigenes Bett Zuhause, das Randvoll Schmerz und der Alte Knochen nicht haben. Schon geht der Kapitän über die Gurkentreppe an Bord.



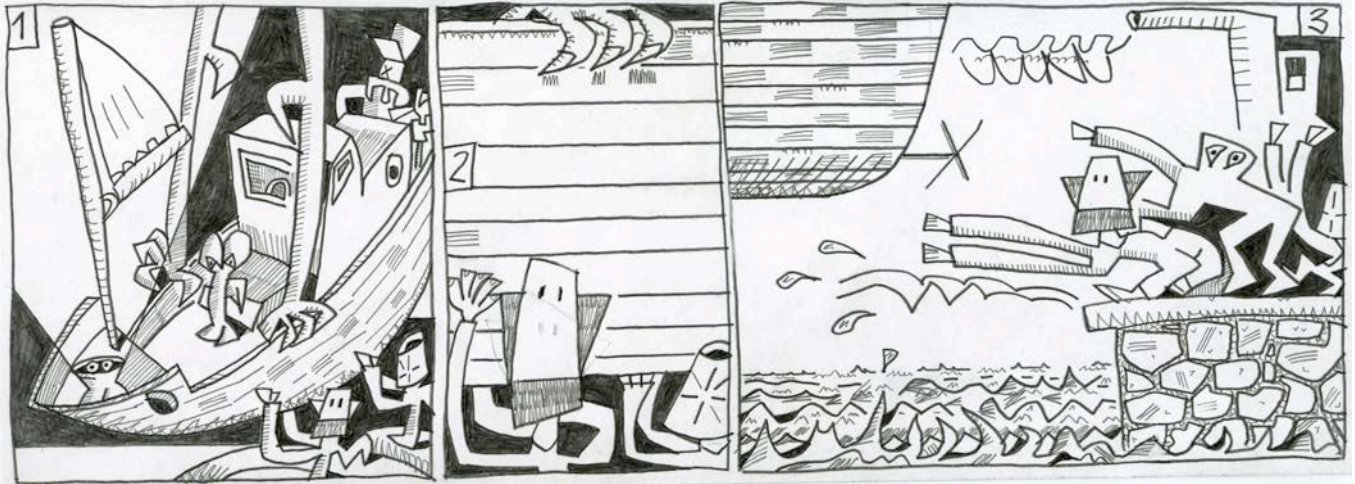
28. Alle Mann an Bord? Und jetzt eine Mütze voll Schlaf! Nur einer denkt das nicht. Randvoll Schmerz. Er hätte gerne vor dem Schlafen noch geregelt, wie das Schiff wieder ins Wasser kommt. Ronny B. Bar, der bester Laune ist, sieht kein Problem und sagt: das wird schon! Randvoll Schmerz, der sehr schnell schwarz sieht, ist mit dieser Antwort nicht zufrieden. Ja, sie beunruhigt ihn, und als Ronny B. Bar, Mumar und der Strär über die Gurken weggehen, folgt er ihnen an Deck. Im Heck angekommen, wo es für ihn nicht weitergeht, stellt er den Kulturamtsleiter aus Everywen noch einmal zu Rede und will ihn

veranlassen, genauere Angaben zu machen. Aber man muss nicht so sensibel wie Randvoll Schmerz sein, um bezüglich schneller städtischer Hilfe nicht schwarz zu sehen. Randvoll Schmerz allerdings sieht schwarz, was schwarz heißt. Das wird in den letzten zwei Bildern deutlich. Ronny B. Bar tut das leid, und um Randvoll Schmerz wieder etwas aufzurichten und dessen finstere Gedanken zu verscheuchen, tätschelt er ersatzweise das Schiff. Doch was ist das? Fassungslosigkeit erfasst alle Beteiligten.....



29. Das ist doch nicht zu fassen. Bei der plötzlich hereingebrochenen Dunkelheit, die Randvoll Schmerz Trübsinn verursacht, kann man zwar nicht mehr viel erkennen, aber soviel ist sichtbar, dass Ronny B. Bar das Schiff vor sich herschiebt. Oder täuschen wir uns? Er scheint doch über gewaltige Kräfte zu verfügen, die allerdings nicht immer dann zur Verfügung stehen, wenn sie gebraucht werden. Jetzt sind sie gerade richtig. Ein Ruck geht durch den Schiffskörper und alles ist plötzlich ganz einfach. Ronny und seine Helfer, die ihm gleich beispringen, sind viel zu beschäftigt, um Augen für das zu haben, was einem auffällt, wenn man sich an das Zwielficht gewöhnt hat und die trübe Stimmung, die Randvoll Schmerz verbreitet. Das Riesenkücken packt zum zweiten Mal zu. Ohne dass es jemand merkt. Es hat

Ronnys Klaps auf das Schiffshinterteil falsch verstanden, vielmehr hat es Ronnys Handbewegung wie beim Transport des Osterstein gedeutet, so hatte es das verliebte Kücken gelernt und so hatte es nur darauf gewartet, das Gelernte für seinen Angeboteten wieder anwenden zu können. Ronny, der Strär und Mumar genießen das Gefühl, gigantische Kräfte zu haben, und wollen nicht so genau wissen, weshalb das nicht immer so ist. Auch der Alte Knochen und der Kapitän staunen nicht schlecht, aber sie sind zu müde, um sich weitere Gedanken zu machen. Randvoll Schmerz, der Sorge hat, dass das Boot in der Dunkelheit anstoßen könnte, steht im Bug. Wie man sieht, bessert sich seine Stimmung. Gleich wird das Schiff wieder auf den Wellen schaukeln.



30. Jetzt aber mit Schwung?
Randvoll Schmerz starrt in die Dunkelheit vor sich, die vielleicht nur er sieht. Seine Laune lichtet sich zusehends. Aber er sollte sich nicht zu früh freuen. Es sind noch ein paar Meter bis zur Kante der Kaimauer. Auf dem Gurkenmatsch kann noch einer

ausrutschen. „Eins ... Zwei ... Drei ... Ruft Ronny und alle wissen, was das bedeutet. Drei Bilder, drei Träger, drei Reisende an Deck, mehr gibt's nicht, jetzt ist es Zeit, allen Schwung zu nehmen und loszulassen. So macht man das! Das Schiff löst sich aus den

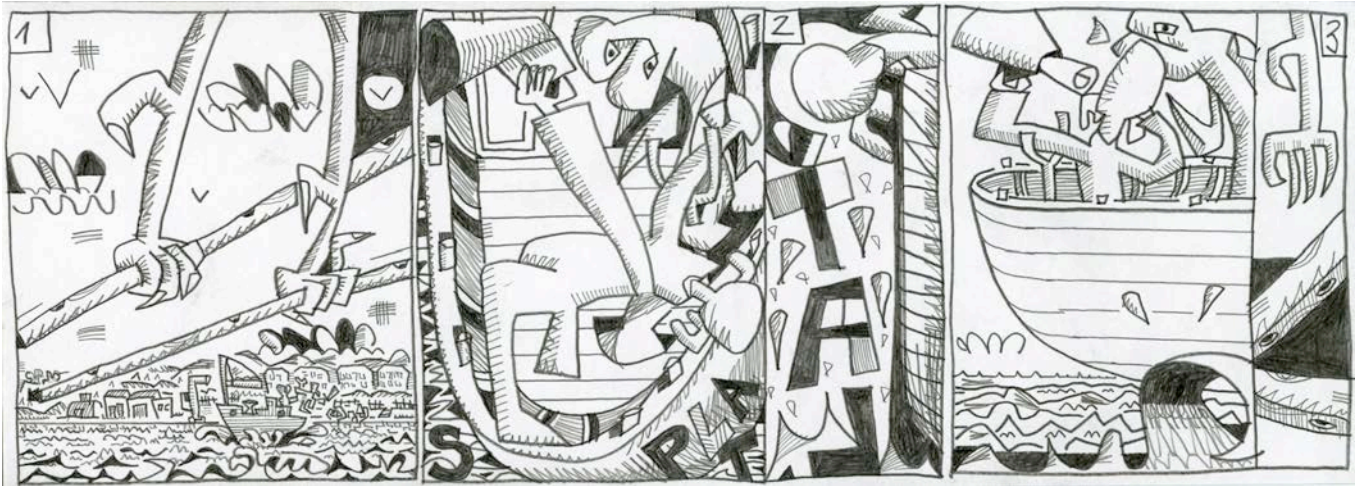
Händen der drei Everywener, die mit aller Kraft ihre Fersen in den Gurkenmatsch stemmen, um nicht dem Schiff hinterher ins Wasser zu rutschen. Das Schiff schwebt wie ein Luftschiff davon, als Everywener wundert man sich über gar nichts. Der Kapitän jubelt.



31. Der Kapitän steht im Heck und winkt zu Ronny, Mumar und dem Strär zurück. Starke Burschen, denkt er. Randvoll Schmerz genießt die wieder zurückgekehrte Helligkeit. Der Alte Knochen hält die Fingerspitze in den Wind. Plötzlich gibt es einen kleinen Ruck, nein: einen mehr als kleinen Ruck, die Fluggeschwindigkeit hat mit

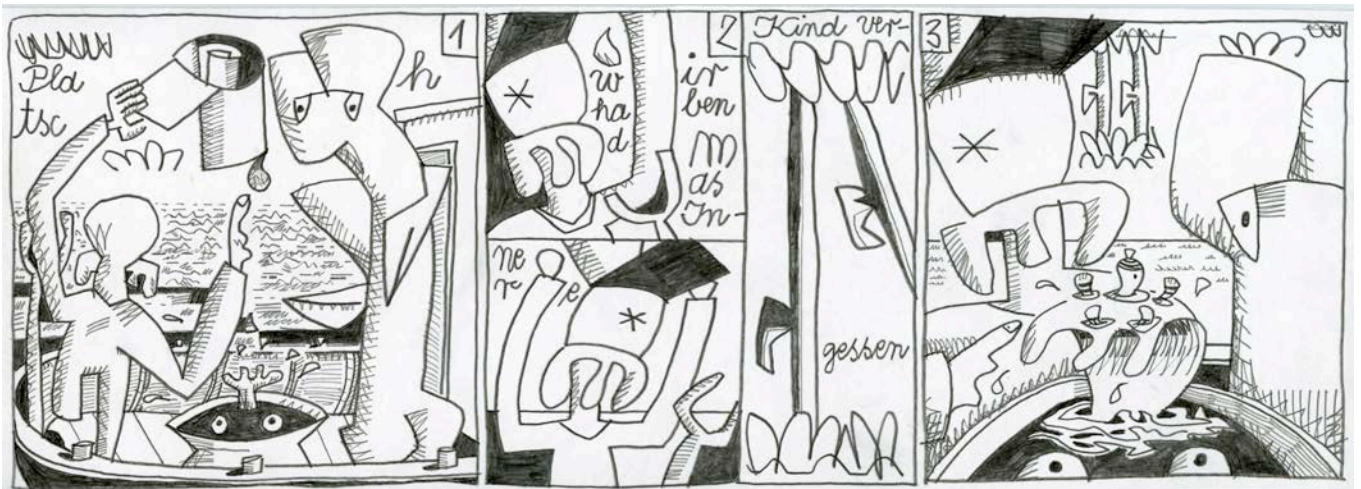
einem Mal stark nachgelassen, das Schiff schlägt auf die Wellen auf, die Wellen bäumen sich unter diesem Schlag in die Höhe und reißen das Schiff viele Meter mit nach oben. Die Boots-Besatzung fällt fast über Bord. Der Kapitän fällt praktisch über Bord, als er seine Kappe retten möchte, die der Wind davon weht, gut, dass der Alte Knochen lange Arme hat, damit

reicht er bis zu der Krücke, mit welcher der Kapitän verwachsen zu sein scheint, und als das Boot wieder auf dem Meeresspiegel aufkommt, sind alle Drei glücklich wieder beisammen. Die Zuschauer auf der Kaimauer applaudieren. Das war jetzt sehr spannend gewesen. Es hätte tragisch enden können, ein Schatten auf Ronnys glücklichen Tagen.



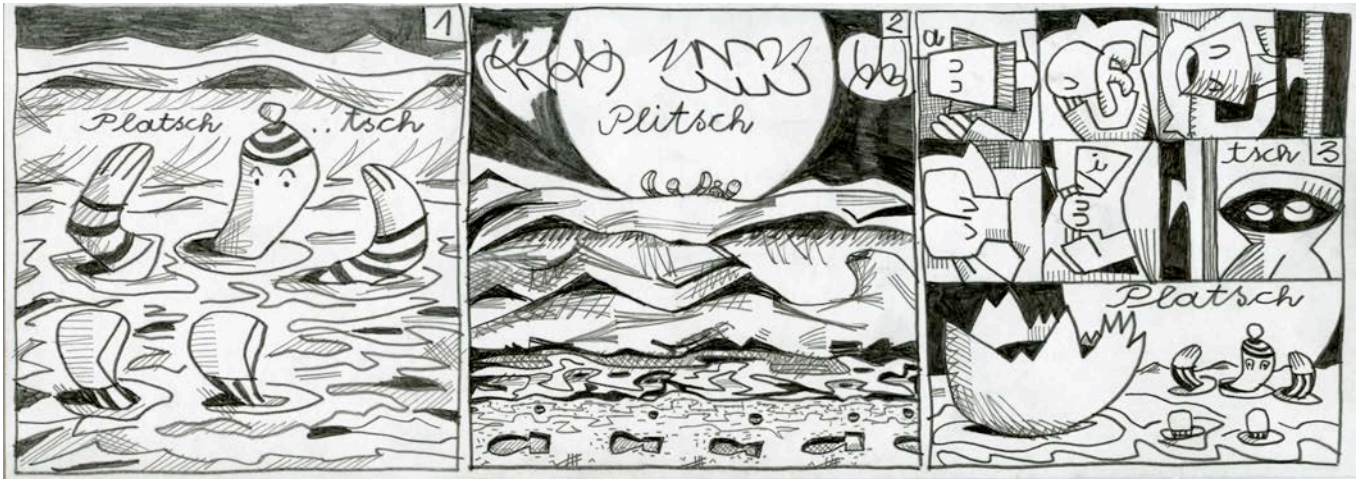
32. Die Ursache für den Flug des Bootes und seinen Absturz hat nicht einmal der Strär erfasst, dazu ist dieser doch noch zu jung und hat viel zu viel Spaß an allem Abenteuerlichen, mit einem Hafen vor der Haustüre hat alles, was an Seeräuberabenteuer erinnert, immer noch Vorrang vor wissenschaftlichen Untersuchungen. Da ist er doch ein ganz normaler Junge, der froh ist, dass ihn die Großen mitmachen lassen. Wer hätte denn ahnen können, dass sogar ein Kleiner wie er in diesem Fall ganz alleine das Boot hätte bewegen können, wenn nur Dolores Liebe ihm gegolten hätte. So oder so. Dolores hat die Männer stark gemacht. Aber wer will das schon zugeben. Und was war die Ursache für den ge-

fährlichen Ruck? An Land hätte das Boot den Strär erschlagen können! Wenn Ihr im letzten Bild die Bretter im Schiffsrumpf nachgezählt habt, konnte Ihr feststellen, dass eines fehlt, das oberste, die Dübel, mit denen es festgemacht war, stehen frei, Dolores hält die U-förmige Bootsumrandung in ihren Klauen. Das Boot saust wieder in die Tiefe und kommt mit einem gewaltigen Platschen auf, bei dem der Kapitän beinahe wieder in Seenot gerät. Die abrupte Bremsung wirft ihn fast über Bord, dabei gelangt sein Ohr in die nächste Nähe des Platschens, was jetzt noch keine Bedeutung hat, aber gleich eine haben wird. Blättert bitte um.



33. Das große Platschen im Ohr von Duss Lehmgeht Walther klingt noch nach, als er dem Alten Knochen erklärt, was für ein ganz besonderes Glück er gehabt hätte. Die Kapitäns-Kappe ist zwar nass geworden, aber der Brief vom Inneren Kind ist trocken geblieben. Vor allem ist der Brief noch da, während das Innere Kind fehlt und niemand weiß, wo es verloren gegangen ist. Und jetzt hatte man es fast schon vergessen gehabt. Ist das nicht doppelt traurig! Ein erneutes Platschen, diesmal ein ganz kleines und feines, durchbricht die Stille, es ist die Stille einer unbeabsichtigt eingetretenen Schweigeminute. Es ist aber auch die Stille vor einem Brainstorming. Was ist das für ein Platschen? Weint da jemand? Auf einmal ist allen klar, wo das Innere Kind abgeblieben ist. Platsch, Platsch,

Platsch, klein, groß, am größten... logisch! Das größte Platsch taucht nun wieder aus ihrer Erinnerung auf. Alle sehen es vor sich, es war die Bugwelle des Dosen-dampfers, der ihnen auf dem nächtlichen Heimweg entgegengekommen war. Da muss es passiert sein. Da ist das Innere Kind über Bord gegangen. Duss Lehmgeht Walther und Randvoll Schmerz haben es nur gespürt, weil sie ja zu dieser Zeit geschlafen hatten, und der Alte Knochen, der es hätte sehen können, war in dem Augenblick mit anderen Gedanken beschäftigt gewesen. Er hat zwar Wache gehalten, aber wie soll man ein Kind bewachen, dem gar nichts passieren kann, das im Wasser genau so Zuhause ist wie an Land? Trotzdem hat er ein schlechtes Gewissen. Wir sollten es suchen.



34. Alle gehen jetzt Schlafen.
Sie denken an das Innere Kind,
das sie verloren haben. Wo mag
es sein. Vielleicht ist es im
Augenblick ganz nahe und kreuz
vor uns oder hinter uns unseren

Weg. Ist es immer noch im
Wasser. Wo soll es hin, wenn
das Wasser kalt wird? Das leise
Klatschen der Wellen klingt wie
eine Nachricht, dass man sich
ganz nahe geblieben ist.

Das waren aufregende Tage
gewesen. Alle haben sich
freundliche Träume verdient.
Ganz entspannt liegen sie in
ihren Betten. Ihr Atem geht sanft
und tief wie die See.

